

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
No 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt

Abonnementspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen frei ins Haus monatlich 25 Mark. Anzeigenspreis: Die halbjährige Stelle ober deren Raum 2,50 Mk., die vierteljährliche 7 Mk. Anzeigenspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen frei ins Haus monatlich 25 Mark. Anzeigenspreis: Die halbjährige Stelle ober deren Raum 2,50 Mk., die vierteljährliche 7 Mk. Anzeigenspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen frei ins Haus monatlich 25 Mark. Anzeigenspreis: Die halbjährige Stelle ober deren Raum 2,50 Mk., die vierteljährliche 7 Mk.

Nr. 204.

Altensteig, Freitag den 1. September.

Jahrgang 1922.

An unsere Leser!

Eine Katastrophe ist über die deutsche Presse herabgebrochen, die alle bisherigen Erscheinungen der Zeitungsnot in den Schatten stellt. Ein Unglück, dessen Auswirkung sich noch nicht abschätzen läßt, das aber tief einschneidend wird nicht nur in die Wirtschaftslage der Zeitungsbetriebe, sondern auch in die gesamten kulturellen Verhältnisse unseres Vaterlandes.

Der Papierpreis, der vor dem Krieg 20 bis 21 Pfennig für das Kilo Zeitungspapier betrug, war schon für den Monat August auf 28 Mark, also auf das Hundertdreißigfache gestiegen. Jetzt teilt der Verband deutscher Druckpapierfabriken den Zeitungsverlegern mit, daß vom 1. September ab ein Papierpreis von wenigstens 70 Mark für das Kilo verlangt werden müsse. Das ist rund gerechnet das Dreihundertfünzigfache des Vorkriegspreises!

Berechnet man aber, in welchem Ausmaß die Bezugspreise der Zeitungen gesteigert werden müßten, wenn sie mit den Papierpreisen gleichen Schritt halten wollten, so wird leicht festzustellen sein, daß die nunmehr eintretenden ganz ungewöhnlichen Preise für den Bezug einer Zeitung beim besten Willen nicht anders zu gestalten sind. Schweren Herzens müssen die Zeitungsverleger solche Entschlüsse fassen, weil ihnen unter dem Zwang der bestehenden Zustände zu ihrem tiefsten Bedauern keine andere Wahl bleibt und ihnen keinerlei wirksame Hilfe zuteil wird. Im Gegenteil: das Holz aus den staatlichen und privaten Waldungen — der Hauptbestandteil des Papiers — wird immer weiter zu wahrhaft unerhörten Preisen hinaufgetrieben.

Die Leser unserer Zeitungen, die mit dem von ihnen zu entrichtenden Bezugspreis in den meisten Fällen lediglich den reinen Papierpreis, oder gar den nicht einmal, beden, werden um verständnisvolle Würdigung der geschilderten katastrophalen Lage gebeten. Das feste Band, das die Leserschaft mit den Zeitungen verbindet, darf nicht gelockert werden, und wir sind sicher, daß die viel gerühmte schwäbische Treue sich auch in diesen kritischsten und sorgenvollsten Wochen der Zeitungsnot bewähren wird.

Der Vorstand
des Vereins württ. Zeitungsverleger.

Aus der Geschichte des Dollars.

Der Dollar spielt heute in unserem Leben eine ebenso ungeheure wie verhängnisvolle Rolle, und man kann wohl sagen, daß niemals eine Münze so einschneidend in das Schicksal eines großen Volkes eingegriffen hat, wie dieses Geld, das heute jeder in der Hand führt. Dabei dürften nur wenige von denen, die dem Dollar bei ihren Geschäften eine so große Rolle zuschreiben, jemals einen Dollar in der Hand gehabt haben, und noch viel weniger werden wissen, daß dieses Wort, das einen so mächtigen Klang gewonnen hat, nur eine Umgestaltung des guten, alten christlichen deutschen Talers ist. Der alte Taler, der bereits vor den Zeiten Kaiser Karls V. geprägt wurde, ist der eigentliche Kern des Dollars, der in seiner Geschichte auch so manche trüben Schicksale verzeichnet, bevor er zum unumschränkten Herrscher der Welt wurde.

Die ersten Ansiedler in Amerika brachten nur wenig Geld mit sich; sie führten aber dann ihrem Lande einige Münzwerte zu durch den Handel mit den westindischen Inseln. Dort war hauptsächlich eine spanische Münze im Umlauf, die ursprünglich von dem deutschen Taler herkam und „Dollaro“ genannt wurde; damit hatte man nämlich das Wort Taler ins Spanische übertragen. Der Taler hatte bei seiner Wanderung durch die Welt die verschiedensten Werte angenommen. Um nun diesen spanischen Taler vom deutschen und holländischen Taler zu unterscheiden, wurde das S-Zeichen, mit dem dieser Dollar bezeichnet wurde, mit zwei Linien durchstrichen. Taler stammt das noch heute übliche Dollarzeichen. Dieser von den westindischen Inseln herkommende Dollar erlangte nicht gleich die herrschende Stellung in dem kolonialen des jungen Landes. Die einzelnen Kolonien haben zunächst Papiergeld aus, und erst nach der Begründung des amerikanischen Staatswesens ging man zum

Prägen von Gold-, Silber- und Kupfermünzen über. Auch andere Länder übernahmen diesen spanischen Dollar. Der alte spanische Goldpiaster, ebenso wie die amerikanischen Piaster wurden in Amerika „levantinische Dollars“ genannt. Dem Silberpiaster war der Silberdollar sehr ähnlich, der zuerst in den Vereinigten Staaten im Jahre 1785 zur gesetzlichen Münzeinheit erhoben wurde. Dieser Silberdollar blieb die Münzeinheit bis 1873, in welchem Jahre der Kongreß den Golddollar für die Grundlage des amerikanischen Geldes erklärte, und so ist es bis heute geblieben.

Vorher hatte der Dollar aber im Anschluß an den finanziellen Niedergang durch die Sezessionskriege eine sehr glühende Zeit durchgemacht, die manche Ähnlichkeit mit dem jetzigen Schicksal unserer Mark aufweist und aus der wir den Trost schöpfen dürfen, daß es auch bei uns einmal wieder besser werden wird. In den Jahren nach diesen Sezessionskriegen herrschte der Papierdollar so unumschränkt, wie bei uns die Papiermark, und seit 1862 war das Papiergeld der Union die alleinige Währung; nur Kalifornien behielt den Golddollar bei. Der Papierdollar wurde immer mehr entwertet und 1864 bekam man für 100 Golddollar 285 Papierdollar. Erst als zu Anfang 1879 die Regierung der Vereinigten Staaten die aufgehobene Vereinfachung des Papiergeldes wieder einführte, hob sich der Wert des Papiergeldes wieder.

Eine besondere Form des Dollars, der Carolusdollar, hat noch lange seine spanische Herkunft bewahrt. So wurde nämlich der spanische Piaster im fernsten Osten genannt, wo er vielfach nachgeprägt wurde, gerade so wie die alten Maria-Theresien-Taler, den Oesterreich zu Handelszwecken für einzelne afrikanische Völker prägte. Heute ist der Carolusdollar fast überall durch den amerikanischen Dollar verdrängt.

„Ihr Gott!“

Des Dollars schmutzgraue Guten Freigen,
Gibt uns Teufeln! Kreischt die heisere Tier,
In wildem Tummel tanzen sie den Reigen,
Millionen Menschen, deren Gott ein Tier.

Und immer ähnlicher dem höchsten Wesen
Wird Hirn und Herz der Armen allenthalb,
Man kann es klar in ihren Zügen lesen:
Der Herr der Welt: es ist ein goldenes Kalb!

Neues vom Tage.

Die Bilanz des gestrigen Tages.

Paris, 31. Aug. Die Bilanz des gestrigen Tages, der allerdings eine Entscheidung noch nicht gebracht hat, scheint nach der in maßgebenden Kreisen herrschenden Meinung wenig günstig und die Hoffnung auf eine Stundung war gestern Abend sowohl nach den offiziellen Besprechungen in der Reparationskommission, in der die deutschen Delegierten allein gesprochen und die Alliierten geschwiegen haben, als auch nach den Privatunterhaltungen zwischen den deutschen Vertretern und den Mitgliedern der Kommission gering. Neben den gestrigen offiziellen Verhandlungen haben Privatbesprechungen zwischen den deutschen Vertretern und verschiedenen Mitgliedern der Reparationskommission stattgefunden, die dem Versuch galten, durch ein Kompromiß eine Entscheidung der Reparationskommission über die heikle Frage des Moratoriums unendlich zu machen. Die Grundlage dieses Versuches bildete der von den Belgiern bereits in den letzten Tagen eingebrachte Vorschlag, die deutsche Regierung soll die bis Ende dieses Jahres fällig werdenden Raten anstatt in bar in Schatzwechseln mit 6monatiger Laufzeit bezahlen und diese Schatzwechsel durch ein Depotum eines gleich guten Betrages in Gold an einer neutralen Bank sicherstellen. Dieser Vorschlag scheiterte jedoch daran, daß die Reichsbank die Erklärung abgab, daß sie unter keinen Umständen in eine weitere Reduzierung ihres Goldbestandes einwilligen könne, da eine weitere Herabminderung ihrer Metallreserve jede Aussicht auf eine spätere Wiederherstellung der deutschen Währung illusorisch machen müsse. Eine Einwirkung der deutschen Regierung auf diese Haltung der Reichsbank vor kurzem auf Verlangen der Alliierten gewährten Autonomie. Unter diesen Umständen muß damit gerechnet werden, daß die Belgier nach dem Scheitern ihres Vermittlungsvorschlags weiterhin in der Reparationskommission mit Frankreich für die Ablehnung des Moratoriums stimmen, oder doch zum mindesten sich der Stimme enthalten werden. Nach dem Friedensvertrag ist aber eine Stimmenthaltung alsbedeutend mit der Ablehnung des zur Debatte

stehenden Antrags. Für gestern Abend waren weitere private Besprechungen in Aussicht genommen. Trotzdem aber bezeichnen die maßgebenden Kreise die Aussichten, bis heute zu einer Entscheidung zu gelangen, als sehr zweifelhaft.

Berlin, 31. Aug. Das Berliner Vormittagsblatt läßt sich melden, daß der Beschluß der Reparationskommission in diesem Augenblick bereits im wesentlichen feststehe. Er umfasse folgende drei Hauptpunkte: 1. Ablehnung des Moratoriums. 2. Anberaumung einer neuen Konferenz in einigen Monaten. 3. Aufforderung an Deutschland, in der Zwischenzeit die ihm auferlegten Zahlungen voll zu leisten. Unwesentliche Abweichungen liegen noch immer im Bereiche der Möglichkeit, an den Grundzügen des Beschlusses sei aber nichts mehr zu ändern. Nach dem Pariser „Deuvre“ hat die französische Regierung bereits offiziell in Brüssel angefragt, welche Haltung Belgien einnehmen werde, falls Frankreich Maßnahmen militärischer Art ergreifen werde. Das Blatt setzt nach zuverlässiger Quelle hinzu, die englische Regierung werde in einem solchen Falle allerdings nicht zögern, mit ausgeprochen unfreundlichen Maßnahmen zu antworten.

Amerika greift ein.

Paris, 31. Aug. Der amerikanische Delegierte Logan ergriff in der gestrigen Sitzung der Reparationskommission das Wort und erklärte, daß Amerika den belgischen Vermittlungsvorschlag unterstützen werde. Wenn dieser Vorschlag nicht angenommen werde, werde Amerika neue Vorschläge machen.

England hoffnungslos.

London, 31. Aug. „Daily Chronicle“ teilt mit, daß Lloyd George über die Pariser Verhandlungen stündlich auf dem laufenden gehalten wird. Falls die Verhandlungen misslingen und Frankreich sich zu einer Sonderaktion entschließt, wird Lloyd George sofort nach London zurückkehren und einen Kabinettsrat einberufen, da in diesem Falle eine außerordentliche Krise geschaffen sei.

Eine Note des rheinischen Reichskommissars an die Rheinlandkommission.

Wiesbaden, 31. Aug. In der Angelegenheit der Ausweitung des Regierungspräsidenten Dr. Womms durch die Rheinlandkommission hat der Reichskommissar für das besetzte Rheinland an die Rheinlandkommission eine Note gerichtet, in der gegen das Vorgehen der Rheinlandkommission Einspruch erhoben wird. Zum Schluß wird dargelegt, daß kein Beamter abgesetzt werden kann, ohne ihm Gelegenheit zu geben, sich zu verteidigen. Der Absetzungsbeschuß sei eine Ungerechtigkeit gegenüber dem Regierungspräsidenten und stelle zugleich einen Eingriff in die deutschen und preussischen Hoheitsrechte dar.

Der Marsch der Wahrheit.

Der Londoner „Daily Herald“, der heute der Zeitung der großen Arbeiterpartei dienstbar ist, erlaubt Mr. E. D. Morel zwei Spalten mit einem Bericht über die in Deutschland durch die „Süddeutschen Monatshefte“ bekannt gemachten drei Protokolle über die gemeinsamen Vorbereitungen des franz. und russischen Generalstabes zu füllen, die aus den kaiserlich russischen Geheimarchiven stammen. Den „Marsch. N. N.“ wird darüber geschrieben:

Morel, der seinen Bericht mit einem laufenden Kommentar begleitet, meint, daß diese Protokolle unbestreitbar und unbezweifelbar beweisen, daß Frankreich und Rußland mit Ueberlegung einen Offensivkrieg gegen Deutschland vorbereiten, und daß durch sie die Behauptung, der Krieg sei für die alliierten Regierungen als eine Ueberreaktion gekommen, ein für allemal vernichtet wird. Und was besonders beachtenswert ist, diese Auffassung Morels macht sich das Organ der Arbeiterpartei, welche früher oder später die Geschicke Englands leiten wird, in einem Leitartikel mit der lakonischen Ueberschrift: „Die Lüge“ ganz zu eigen. Das Blatt schreibt: „Der sogenannte ‚Frieden‘ von Versailles, die Ursache von Europas heutigem Elend, wurde auf eine Lüge gegründet. Seiner ganzen wirtschaftlichen und politischen Wichtigkeit lag eine Voraussetzung zugrunde, welche die Alliierten eine ‚moralische‘ nennen würden — die Voraussetzung von Deutschlands alleiniger Schuld am Krieg. Jede weitere Enthüllung der Vorkriegsdiplomatie beweist erneut, daß Deutschland nicht mehr am Krieg schuld war als Rußland, Frankreich u. England. Niemand leugnet Deutschlands Anteil an der Verantwortlichkeit, aber jeder ehrliche u. unterrichtete Mensch leugnet, daß es allein verantwortlich war. Die Enthüllungen über die Verhandlungen

zwischen dem russischen u. französischen Generalstab erweitern unser Wissen in dieser Hinsicht. Hier wird in offiziellen Dokumenten fallblätzig angegeben, daß Deutschlands Angriff nicht unerwartet und nicht unverständlich war, daß die Verletzung der belgischen Neutralität mit Englands Beteiligung am Krieg nichts zu tun hatte, daß die Pläne für eine Zerschlagung Deutschlands tief angelegt waren, und daß England an ihnen beteiligt war.

Nus Stadt und Land.

Altensteig, 1. September 1922.

— Studentenfreiplätze in Hotels. Der Aufruf des Internationalen Hotelbesitzervereins an seine Mitglieder, notleidenden Studenten einen Erholungsurlaub durch Gewährung von Freiplätzen zu ermöglichen, hat, wie die Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung mitteilt, bereits einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Bisher sind Freiplätze zur Verfügung gestellt in Kreuznach, Söden, Eisenach, Oberndorf, Darmstadt, Jena, Friedrichshafen, Kassel, Wildbad, St. Andreasberg, Bad Nauheim allein hat 16 Freiplätze angeboten. Die Verteilung dieser Plätze erfolgt durch die akademischen Hilfsorganisationen an den einzelnen Universitäten und Hochschulen.

— Baumgallen-Nachfragen. Die deutsche Regierung beschloß sehr strenge Vorkehrungsmaßnahmen im kleinen Grenzverkehr anzuordnen, um den infolge des starken Marktsturzes zu erwartenden Warenstrom in das Ausland entgegenzutreten. Gegenstände, die bis jetzt die Zollgrenze ohne Ausfuhrerlaubnis passieren konnten, und die im Tarif unter den Nummern 2—19 aufgeführt sind, sind von nun an der Ausfuhrbewilligung und der Valuta-ausfuhrabgabe unterworfen. — Von der Schweiz sind bis jetzt noch keine neuen Einfuhrbeschränkungen erlassen; jedoch ist die parlamentarische Kommission für Einfuhrerleichterungen gewillt, eine Verlängerung der bisher bestehenden Einfuhrverbote zu erreichen.

— Unser Garten im September. Die feuchte Witterung der letzten Wochen war für alle Kohlarten und die meisten Gemüse außerordentlich günstig, so daß diese zufriedenstellende Erträge lieferten. Mit Eintreten kalter Nächte und feuchtkalter Nebel, wie sie der kommende Monat bringen wird, ist die Zeit für Bohnen, Gurken, Kürbisse und Tomaten um. Letztere werden zum Ausreifen der Sonne ausgelegt und Bohnen, Gurken usw. nach dem Ausreifen im Schatten zur Trocknung der Samen aufgehängt. Erdbeeren wird zum Gelbwerden gebunden. Die Kohlarten und die Selleriebeete sind noch reichlich zu düngen, damit die Entwicklung beschleunigt wird. Ausgepflanzt werden Knoblauch, Schalotten, Kartoffelzwiebeln und Winterjalat. Feldsalat und Spinat können nach Freigwerden der Beete und gründlicher Herrichtung ausgepflanzt werden. Alle anderen Aussaaten sind zwecklos, besonders solche zur Aufzucht von Sehlings zum Feilhandeln von Kohlarten sind zu unterlassen, wenn nicht geeignete Ueberwinterungsräume zur Verfügung stehen. Mit der Ernte der Gemüse zum Einwintern ist noch Zeit, solange nicht ernstliche Kälte droht. Vor allem müssen die Kartoffeln und Rüben, sowie Wurzelgewächse im Boden austreten, weil sie sich dann am besten halten. Auch mit der Ernte des Winterobstes ist noch, solange das Wetter es erlaubt, zu warten, denn die noch nicht baumreife Früchte schrumpfen beim Lagern und werden dadurch entwertet. Von den im Garten verwendeten Topfgewächsen sind die zur Einwinterung bestimmten allmählich unter Dach zu bringen, ebenso alle frostempfindlichen Kübelgewächse:

zum mindesten aber ist genügend Ledmaterial bereit zu stellen, um beim Eintritt von Frost sie schützen zu können. Die abgeräumten Blumenbeete können noch mit Stiehmütterchen, Bergfarnmeinnicht und Silenen bepflanzt werden.

(Napold, 31. Aug. (Gemeinderat.) Zu Beginn der Sitzung werden einige Armenpflegsachen erledigt. Die Frage der Schafweideverpachtung erfordert längere Erörterungen, auch mit dem bisherigen und künftigen Pächter. Bevor das neue Pachtangebot angenommen werden kann, muß die Pachtfrage des letzten Jahres in einer allseitig beschließenden Weise geregelt sein, weshalb eine Beschluffassung zunächst ausgesetzt wird. Einem erneuten Besuch des Sätmers Reule betrifft Ueberlassung von Ochsen- und Nachgras auf einer südlichen Wiese, die zur Aufforstung bestimmt ist, wird nach längerem Für und Wider entsprochen unter der Voraussetzung, daß damit alle Ansprüche Reules auf die weitere Nutzung dieses Platzes hinfällig werden. In Ausführung von Erlassen werden die neuen Gehaltsätze der Beamten genehmigt. Der Verpflegungssatz im städt. Spital wird, den Verhältnisse entsprechend, erhöht. Längere Erörterung verursacht die Frage des notwendigen veräußerten Feldschlages über die Herbstzeit. Es wird die Veräußerung der Feldhütermannschaft um zunächst zwei weitere Hektare beschlossen, ferner wird gewünscht, daß die zur Veräußerung stehenden Männer mit der Zeit der Felderbegehung noch einem gewissen Pflon verfahren sollen. Die Frage des Verkaufs des städt. Obstertrags wird zunächst zurückgestellt. Falls das landwirtschaftliche Fest in Napold abgehalten werden soll, würde dies von der Gemeindevorwaltung aus begrüßt werden. Die Milchpreisfrage soll nächster Tage erneut beraten, mit weiterer Erhöhung muß gerechnet werden, ab 1. September gültig ist Preis von 11,50 Mk. Die Polizeistundenverlängerungsgebühren werden verdreifacht. Berechtigte Klage wird über vielfach ungebührliches nächtliches Lärmen namentlich Samstag- u. Sonntag nachts geführt, u. die Polizei aufgefordert zu frühzeitigem Einschreiten gegen solche nächtliche Musikanten. Um eine Kontrolle der Fahrgeschwindigkeit der unsere Stadt passierenden Kraftfahrzeuge zu ermöglichen, soll der Beschaffung einer Stoppuhr nähergetreten werden, weil das überflüssige Fahren mancher dieser Fahrzeuge innerhalb Städtens neben der übermäßigen Staubplage auch noch eine starke Gefährdung der Fußgänger und Fuhrwerke mit sich bringt. Auf den dreifachen Geh gegen bisher wird auch der Erwerb von Platz für Familiengräber auf dem Friedhof erhöht. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von dem Erlaß betreffs Pensionierung der Handarbeitslehrerin der Volks- und Mittelschule, Frau Kaufmann. Der Vorstehende benutzte die Gelegenheit, dieser Lehrerin aus diesem Anlaß auch den herzlichsten Dank der Stadt für ihre langjährigen, treuen Dienste auszusprechen. Dem Besuch um Schaffung eines Jugendherberges in dieser Stadt wird grundsätzliche Genehmigung erteilt. Die Frage der Prüfung der Unterbringung in einem hierfür geeigneten Raum wird einer Kommission des Gemeinderats übertragen. Der Posten des Beichensorgers soll erneut zur Bewerbung ausgeschrieben werden, nachdem auf das erste Ausschreiben keine Bewerbung eingelaufen ist.

*** Unterjettigen, 30. Aug.** Die 2. Stadtpfarrstelle in Leonberg wurde dem Pfarrer O. Weißbrecht übertragen.

*** Freudenstadt, 31. August.** Eine Sammlung, welche Frau Alida Colisch aus London, jetzt im Hotel Rappen, unter den Kurgästen von Freudenstadt und Umgebung veranstaltet hat, ergab die schöne Summe von 45 000 Mark, welche auf Weihnächten unter die Kinder und Armen der Stadt verteilt werden soll.

*** Von der Hornisgrunde, 30. Aug.** Von einem tödlichen Unfall wurde das 10 Jahre alte Töchterchen des Steinbauers Carl Pöppel in Wolfbrunnen bei Seebach betroffen. Das Mädchen trat auf die Veranda des Gasthauses zum

Wolfbrunnen hinaus, als in demselben Moment von dem nahen Steinbruch ein Sprengstück geflogen kam und die Kleine so unglücklich an den Kopf traf, daß sie sofort tot zusammenbrach.

Stuttgart, 31. Aug. (Weitere Preiserhöhungen.) Die Stuttgarter Reggerrimmung hat infolge der abermaligen starken Steigerung der Viehpreise die Lebensmittelpreise mit sofortiger Wirkung wie folgt erhöht: das Pfund Schweinefleisch kostet jetzt 160 Mk., Ochsen- und Rindfleisch 1. Qualität 94 Mk., zweite 80—84 Mk., Lammfleisch 58—68 Mk., Kalbfleisch 106—108 Mk., Hammelfleisch 96—100 Mk. — Die auf 1. September in Kraft tretende Steigerung der Milchpreisen macht eine Erhöhung des Preises für Frischmilch um 40 Pfennig für das Liter nötig; Vollmilch kostet daher von morgen ab 14 Mk. das Liter; der Preis für Magermilch bleibt unverändert.

Die vom Gemeinderat beschlossene Verdreifachung der Nachtsteuer, auch Hodersteuer genannt, sowie die Erhöhungen der Fremdenwohnsteuer hat die Genehmigung des Finanzministeriums gefunden. Es wird also vom 1. Sept. an Hodersteuer zu bezahlen sein von 12—20 Mark nachts 45 Mk., für jede weitere Stunde 60 Mk. Die Fremdenwohnsteuer beträgt 10 Prozent vom Zimmerpreis von 10—50 Mk., 20 Prozent von 50—100 Mk. und 30 Prozent bei einem Zimmerpreis von über 100 Mk.

Stuttgart, 31. Aug. (Bahnforderung.) Eine Betriebsversammlung der Arbeiter der Gasfabrik hat in einer Entschließung ab 15. August eine Zulage in Form eines Stundenlohns von 60 Mk. pro Stunde gefordert.

Wohingen, 31. Aug. (Feuer.) Heute früh kurz nach 5 Uhr brach in dem Anwesen des Landwirts Gemenhäger Feuer aus, dem die ganze Getreide- und Rauhputzternte zum Opfer fiel. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Als Entstehungsursache wird Selbstentzündung der Futtervorrate vermutet.

Schramberg, 31. Aug. (Millionenstiftung.) Fabrikant Paul Landenberger d. A. hat anlässlich seines goldenen Hochzeit eine Millionenstiftung zur Verfügung gestellt, von der die Stadtgemeinde für Tuberkulosefürsorge 100 000 Mk., die Bauogenossenschaft in Schramberg 500 000 Mk. und die Beamten- und Arbeiterunterstützungskassen der von ihm gegründeten Hamburg-amerikanischen Uhrenfabrik 400 000 Mk. erhielten. Die Stadt Schramberg hatte Landenberger zum Ehrenbürger ernannt.

Kalen, 31. Aug. (Todesfall.) Im 81. Lebensjahr ist Hofmeister a. D. Hofmann, ein in der ganzen Umgegend bekannte Persönlichkeit, gestorben. Er war 21 Jahre lang Vorstand des Forstbezirks Alsbühnd und vertrat dann noch 18 Jahre den Forstbezirk Kalen und mit ihm die Stadtwaldungen von Kalen. Seit 1909 lebte er hier in beneidenswerter körperlicher und geistiger Frische im Ruhestand.

Heidenheim, 31. Aug. (Streit.) Nach Ablehnung der von ihnen erhobenen überartigen Lohnforderungen sind heute hier sämtliche Bauarbeiter in den Ausstand getreten.

Ulm, 31. Aug. (Schreckliche Tat.) Auf dem Wege nach Ulm am unteren Eßelsberg oberhalb der Bahnhofsstation Eßlingen versuchte am letzten Samstag ein Mann seine Frau und Tochter durch Erdrücken zu töten. Zulezt brachte er sich selbst einen lebensgefährlichen Schuss in die rechte Brustseite bei. Auf die Hilferufe der Frau begaben sich in der Nähe beschäftigte Personen nach dem Tatort, wo sie Zeuge einer jurchbaren Tat waren. Der Mann lag schwerverwundet am Boden, desgleichen die Tochter, die durch beide Beine geschossen war; die Frau hatte einen Schuss in die Hüfte, konnte sich aber aufrecht halten. Die drei Verletzten wurden mittels Sanitätsauto nach dem Ulmer Krankenhaus ver-

Esefbruch.

Ueber das Herz zu liegen ist groß, ich verehere den Kapseren, Aber wer durch sein Herz sieget, er gibt mir doch mehr.
Schiller.

Rheinlandstöchter.

Roman von Clara Viebig.

(28)

(Nachdruck verboten.)

„Laß nur, laß nur!“ Er lächelte ein sarkastisch wehmütziges Lächeln. „Ich weiß ja, du kannst nicht ohne deine Maschine bestehen, geschweige denn ein paar Augenblicke müßig sitzen. Rabe nur weiter! Ich habe keine Kopfschmerzen mehr.“

„Also doch Kopfschmerzen! Siehst du, wie deine Frau dich kennt? Jedenfalls war die Bowle gestern abend in Gült gepanachtes Zeug. Relda hatte auch ganz trübe Augen und Kamer sah so schaufrert aus. Natürlich, daher ist's!“

„Rrrr —“
„Sag mal, Elisabeth, findest du nicht auch, daß Relda Dallmer seit dem Frühjahr sehr verändert ist? Ob das die Sorge um den Vater macht? Ist dir nichts an ihr aufgefallen?“

Er blickte gespannt zu seiner Frau hinüber.
„Gott, ich habe darüber wirklich nicht nachgedacht, man hat so viel Wichtiges im Kopf! Aber ja, ja, jetzt, wo du mich darauf aufmerksam machst, finde ich es auch. Sie war immer ein bißchen anders, als sonst die jungen Mädchen sind — aber abgesehen davon — sie hat jetzt so was — ich weiß nicht recht, wie ich mich ausdrücken soll — so was Spannendes. Weißt du, sie hat am Ende Kamer gern? Es ist doch komisch, immer treffen die zwei hier bei uns zusammen; früher kam Relda alle Jubeljahre, jetzt kommt sie zweimal die Woche. Du, es wäre eigentlich ganz nett, wenn die zwei sich heirateten, findest du nicht? Freilich, sie haben nichts. Und dann Kamer

mit seinem Namen! Aber na, Relda kann ja auch keine großen Ansprüche machen!“

„Barum nicht?“
„Aber Paul! Häßlich ist sie nicht, und Geld hat sie nicht, und riesig lebenswürdig ist sie auch nicht. Sie ist ja sehr nett, aber — ich glaube auch nicht, daß Kamer sich wirklich was aus ihr macht, der denkt zu viel an sich.“
Die junge Frau redete sich und warf sich in die Draht.
„Für so was habe ich einen Bid! Der verfaßt immer in seine alten Geschichten, der merkt gar nichts, wenn sich eine um ihn hat!“

„Schade, schade, ich wünschte, wir hätten die zwei nie miteinander bekannt gemacht! Auch auf die gestrige Partie hätten wir Relda nicht mitnehmen sollen oder Kamer abwinken. Ich mache mir Vorwürfe.“
„Aplander schloßte.“
„Es ist ein Jammer, wenn diese Mädchen auch schon so früh abgehnt wird — gerade diese Mädchen!“

„Liebe Zeit, aber Paul, was kannst du dafür? Hast die Sache immer ein bißchen praktisch auf! Es ist doch besser, es bietet sich überhaupt mal eine Chance als gar keine. Wer weiß, vielleicht wird's doch was — und wenigstens hat sie dann später mal Erinnerungen!“

„Rein, nein.“ — sein Gesicht wurde finster — „du kennst Kamer nicht, wie ich ihn kenne. Eigenfönnig, zäh an seinen fixen Ideen hängend; wie du richtig sagst, wäre das ein Glück für dieses offene, hochherzige Geschöpf! Aber es wird nichts, ich weiß es genau.“

„So?! Also du hast was gemerkt?! Erzähle doch, haben sie dir was gesagt? Woher weißt du das denn genau? Herzogspaul, so sag doch, bei meinem Interesse für die beiden kannst du mir's, mußt du mir's verraten! Also sie haben sich gern — was? Ja? Wissen es schon andere Leute?“

„Das ist's ja eben!“
Aplander wühlte sich in den Haaren und sprang heftig auf. „Ruh' ich mir heut morgen nach dem Dienst, o — ich mir im Kasino einen Schoppen leisten, die Bemerkungen von Bengels anhören! Offen soll sich auch was schämen, sitzt ruhig dabei, wenn über die Freundin seiner Frau ständlert wird! Dem Reldchen, seinem Intimus, hätte ich am liebsten in das maßlose Gesicht geschlagen. Relda soll sich Heidenmann geben

— Relda soll einsame Spaziergänge tief in den Wald, mit einem Herrn — man nennt Kamer — unternehmen! Relda soll — ach, was rede ich davon! Es ist viel zu niedrig. Früher hat sich keiner von den Herren um das Mädchen gekümmert, jetzt, wo es an ihr zu mäßen gilt, ist sie in ihren Mäulern, diesen ungewaschenen Mäulern, die viel zu schmutzig sind für ihren reinen Namen! Arme Relda!“

Er ließ sich schwer in den Korbfuß fallen und beschüttete das Gesicht mit der Hand.

Frau Elisabeth war glühend rot geworden.
„So heftig? Ich kenne dich gar nicht wieder! Du scheinst dich ja sehr für Fräulein Dallmer zu interessieren.“

„Gewiß, das tue ich auch!“
„Sein sonst so gemäßigter Ton war noch immer erregt.“
„Sie ist das beste, prächtigste Mädchen, das ich mir denken kann. Jeder Mann könnte Gott auf den Knien danken, wenn er sie bekäme. Sie sind nur alle blind in ihren Ansichten, in den vertrockneten Vorurteilen dieses erbärmlichen Klatschredes — mag sein, daß es überall so ist. Nun, ich habe ihnen heut energisch meine Meinung gesagt, beinahe wären wir uns in die Haare geraten!“

„Um Gottes Willen!“ Die junge Frau stürzte auf ihn los und umschlang ihn mit beiden Armen. „Paul, mach dir doch keine Ungelegenheiten! Was gehen dich fremde Leute an? Laß Relda Dallmer zusehen, wie sie fertig wird; was macht sie solche Geschichten! Aber ich sage dir, hierher braucht sie nicht mehr zu kommen!“ Die Tränen schossen ihr in die Augen, sie stampfte mit dem Fuß auf.

„Ich will keinen Ärger im Haus und keine Alteration; wir haben genug mit uns zu tun!“

„Rage dich nicht umnützig aus, nähe nur weiter“, sagte er und machte sich los.

„Rrrr — die Maschine kaufte geradezu. Rrrr — r — da, der Raden war gerissen.“
Die Frau Hauptmann hob den Kopf.

„Die Hand zu fassen braucht du ihr auch nicht mehr, Paul. Das ist überhaupt hier am Rhein gar nicht Sitte!“

Vorsicherung folgt.

bedacht. Wie das „Ulmer Tagblatt“ erzählt, handelt es sich um die Familie Diez aus Kirchentellinsfurt, die am Mittwoch und Donnerstag in einem hiesigen Gasthaus übernachtete. Klummer und Sorgen schenken dem Mann dem ungeliebten Schritt veranlaßt zu sein.

Unterwiesingheim, 31. Aug. (Schadenreue.) Das Oekonomiewesen des Jakob Dückel ist gestern niedergebrannt. Der größte Teil der neuen Ernte wurde ein Haub der Flammen, das lebende Inventar konnte gerettet werden, ebenso das durch eine Feuerwand vom Oekonomiehöfchen getrennte Wohnhaus.

Friedrichshafen, 31. Aug. (Som Bodensee.) Der Wasserstand des Bodensees, der vor einigen Wochen mit 4,85 Meter die höchste Höhe in diesem Sommer erreicht hatte, ist jetzt wieder auf 4,10 Meter gesunken. Bei dem gegenwärtig herrschenden warmen Wetter und den lebhaften Winden geht die Wasserhöhe jeden Tag um einige Zentimeter zurück.

36. Deutscher landw. Genossenschaftstag.

Stuttgart, 31. Aug. Bei äußerst zahlreicher Beteiligung wurde heute im Kuppelsaal des Kunstgebäudes der 36. Deutsche landwirtschaftl. Genossenschaftstag durch den Vorsitzenden des Gesamtaususses, Verbandsdirektor Landesökonomierat Johannsen-Hannover, eröffnet. Als Ehrengäste waren u. a. erschienen der württ. Staatspräsident Dr. Hieber, des Präsident des vorläufigen Reichswirtschaftsrat von Braun, Präsident Geh. Rat Semper von der preuß. Zentralgenossenschaftskasse, Geh. Rat Dietrich vom Generalverband der deutschen Reichsgenossenschaften, Prof. Dr. Dade für den deutschen Landwirtschaftsrat, ferner zahlreiche Vertreter von Landwirtschaftskammern und landwirtschaftl. Körperlichkeiten, sowie den landwirtschaftl. Genossenschaftsverbände in Deutschland, Österreich, Böhmen und Deutsch-Böhmen und von Holland. In seiner Eröffnungssprache wies der Vorsitzende, Verbandsdirektor Johannsen, darauf hin, daß die deutschen landw. Genossenschaften nun zum zweiten Mal in Stuttgart tagen, erstmals im Jahre 1893. In einem Ueberblick über die derzeitige wirtschaftliche Lage Deutschlands kennzeichnet der Vorsitzende die katastrophale Entwicklung unseres Geldes in erster Linie als eine Folge des Schand- und Gewaltfriedens von Versailles und dessen wirtschaftlicher, von Haß und Vergewaltigungsabsichten erfüllter Ausführung; dazu kommt, daß viele Schichten unseres Volkes noch keine Abnung zu haben scheinen von dem wirtschaftlichen Ruin, der uns bedroht; sie befinden sich immer noch in einer Art Falschdingstimmung und wollen nicht bedenken, daß auf den Faschingstempel in der Regel ein trauriger Mißerfolg folgt. Die Arbeit wird von Vielen als unerträgliche Last empfunden, und der Achtungsdienst ist Vielen ein Evangelium, an dem nicht gerüttelt werden darf. Unsere Volksernährung ist angeht die wenig befriedigenden Ernte stark in Frage gestellt. Dazu kommt, daß auf der Landwirtschaft die Getreideumlage lastet, deren Durchführung für viele Landwirte unmöglich ist und die ungünstig auf unsere ganze Ernährungslage zurückwirken muß. In sachlich sehr scharfen Ausführungen wandte sich der Vorsitzende dann noch gegen die Tätigkeit des Reichslandbundes, die auf genossenschaftlichem Gebiet nicht sammelt und die Einheit fördernd wirkt, sondern die Einheitslichkeit und damit die Macht des Genossenschaftswesens störend und schwächend und letzten Endes die Landwirtschaft selbst schädigen müsse.

Es folgten dann eine Reihe von Begrüßungsansprachen, darunter eine Ansprache des württ. Staatspräsidenten Dr. Hieber.

Nach einem Vortrag des Verbandsdirektors Oberregierungsrat Baie v. Stuttgart über Stand und Entwicklung des landwirtschaftl. Genossenschaftswesens in Württemberg — dem württ. Verband gehören 3 J. 1923 Genossenschaften mit rund 175 000 Mitgliedern an —, erhaltete der Anwalt des Reichsverbands, Regierungsrat Genuß-Berlin, den Jahresbericht, in dem er u. a. folgendes hervorhob: Am 1. Juni 1922 bestanden in Deutschland rund 48 000 Genossenschaften, davon waren 36 235 oder rund 75 Prozent landwirtschaftliche, und von diesen 36 235 landwirtschaftl. Genossenschaften entfallen 23 235 oder 64,1 Prozent auf den Reichsverband. Die Zahl der landw. Genossenschaften in Deutschland ist im Berichtsjahr um 2591 gestiegen, eine Rekordzahl, wie wir bis jetzt nur einmal in der Geschichte des Genossenschaftswesens kennen. Einen schweren Druck auf die genossenschaftliche Arbeit übte die Steuervergesetzgebung aus.

Vermischtes.

Wieder 144 Zeitungen eingegangen. Der 13. Nachtrag der offiziellen Zeitungsliste verzeichnet wieder 144 Zeitungen und Zeitschriften, die im letzten Monat ihr Erscheinen eingestellt haben.

Nächtliche Raubüberfälle in Berlin. Montag nacht wurde in Berlin auf dem Heimweg an der Ecke der Burgstrasse und Nürnbergerstrasse der Rechtsanwalt Schuert aus der Landgrafenstrasse von mehreren im Dunkel lauerten Männern überfallen, mit einer Pistole bedroht und in dem dunklen Haus völlig ausgeraubt. Der Schneider Redis wurde gegen Mitternacht vor einem Hause der Funkestrasse von unbekannten Männern durch Faustschläge auf den Kopf zu Boden geschlagen und seiner gesamten Wertpapiere und der Kleidung beraubt.

Bestrahlung eines Großwinderers. Als Dr. med. et phil. Wäcker, erster Assistenzarzt des Sanatoriums Ruhwald, trat ein Schwindler auf, der von der Berliner Kriminalpolizei unschädlich gemacht wurde. Der Schwindler ein Buchhalter Wäcker, der in der Poststrasse wohnte, hatte sich Visitenkarten auf den Namen eines „Dr. med. et phil. Wäcker, erster Assistenzarzt des Sanatoriums Ruhwald“ drucken lassen

und diese in besseren Lokalen des Westens verteilt. So war er halb bekannt geworden, und weil er stets liebenswürdig und auch jederzeit bereit war, mit seinem ärztlichen Rat zur Verfügung zu stehen, so hatte er auch bald eine große Praxis. Besonders für feilsche Leiden, für Nervenkrankheiten und Erwindelanfälle war er „Spezialist“. Man schätzte ihm sein Herz aus, und „Dr. Wäcker“ schrieb nicht nur Rezepte, sondern tröstete die Hilfesuchenden auch und versprach ihnen sogar besondere Unterstützung. Wenn er mit den Leuten näher bekannt geworden war und ihr Vertrauen gewonnen hatte, erzählte er ihnen auch von seinem Unternehmen. Dens schätzte er als äußerst gewinnbringend und er erklärte sich auch bereit, seine Bekannten und Freunde durch Uebernahme von Aktien am Gewinn zu beteiligen. Aktien erhielten die Leute aber gar nicht in die Hand, sondern Wäcker stellte ihnen über die eingezahlten Beträge Empfangsbekanntungen aus. Als dann aber die „Aktionäre“ ihren Gewinnanteil erheben wollten, war Wäcker verschwunden. Als sie sich jetzt nach dem Sanatorium Ruhwald erkundigten, erfuhren sie, daß es nicht existiere. Sie erkaufte Anzeiger, und Beamte der Kriminalpolizei entwarnten den falschen Arzt als einen 25 Jahre alten Buchhalter Wäcker, der bei einer hiesigen Spiritusfabrik angestellt war.

Ein Grubenbrand in Westfalen. Das Oberbergamt in Dortmund teilt mit: In der Nacht zum 25. August nach der Abfahrt der Mitternachtsfähre geriet auf der Schachtanlage „Bereinigtes Melheim“ die Bremskammer eines blinden Schachtes in Brand. Beim Vordringen zum Brandort sind zwei Grubenbeamte, trotzdem sie mit Rettungsgeräten ausgerüstet waren, an den Brandort erstickt. Weitere vier Grubenbeamte, die zur Hilfeleistung herangezogen waren, sowie ein Hauer sind auf der mit der „Bereinigten Melheimer“ durchschlagenen Schachtanlage „Matthias Stinnes“ 1 und 2 an den von „Bereinigtes Melheim“ abziehenden Brandgasen, als sie mehrere ihrer Ansicht nach gefährdete Bergleute retten wollten, tödlich verunglückt. Der Betriebsführer, der sich ebenfalls an den Rettungsarbeiten beteiligt hatte, schwab in Lebensgefahr. Außerdem haben sich bei den Besuchen, den Brand zu löschen, noch zwei Beamte Gasvergiftung zugezogen. Somit sind 7 Personen tödlich und weitere 3 lebensgefährlich verunglückt.

Auf der Suche nach einem verschollenen Goldbergwerk. Vor einigen Wochen erschien in englischen Blättern eine Anzeige, in der ein gewisser Pat Boyle, Mitglied der „Patagonischen Goldexpedition von 1876“, aufgefordert wurde, sich in seinem eigenen Interesse zu melden. Auf Grund dieser Anzeige ist der gefuchte Dr. Boyle auch wirklich in Bratoria aufgefunden worden, und damit wird zugleich, wie die „Johannisburger „Sunday-Times“ ausführlich, die Geschichte einer romantischen Expedition in die Erinnerung zurückgerufen. Boyle beteiligte sich als 20jähriger 1876 an einem Unternehmen, das zur Auffindung eines Goldbergwerks in Patagonien unternommen wurde. Der Leiter der Expedition hatte von Eingeborenen von goldhaltigen Gesteinen gehört, die sich im Innern von Südamerika befänden. Nach vielen Abenteuern und großen Entbehrungen entdeckten die Goldsucher die Felsen, die große Goldmengen enthielten, in Patagonien. Aber eine der in Südamerika so häufig ausbrechenden Revolutionen zwang die Goldjäger, die Ausbeutung ihres Schatzes vorläufig aufzugeben. Alle Spuren von dem Goldbergwerk wurden sorgfältig verborgen. Später ist es keinem der Mitglieder gelungen, wieder an diese Stätte zurückzukommen. Boyle, der der einzige Ueberlebende der Expedition ist, soll nun als Führer an einem Unternehmen teilnehmen, das demnächst nach Patagonien unternommen werden soll.

Die Frauen lächeln. Das Lächeln der Frauen ist eines der größten Geheimnisse und Wunder der Welt: Die Dichter haben davon gefungen, seit Oedipus der Sphinx begegnete, die Maler haben es nachzuschaffen versucht in Meisterwerken wie Leonardos Mona Lisa. Was die Frau alles mit ihrem Lächeln auszudrücken vermag, das versucht ein Psychologe in einer Betrachtung zu umschreiben, in der es heißt: „So viel Frauen es gibt, so viel verschiedene Arten des Lächelns gibt es auch. Alle Formen des Charakters, des Gemütes und des Verstandes, der Launen, Wünsche und Stimmungen spiegeln sich im Lächeln. Es gibt Frauen, deren warme, helle Herzen ihren Abglanz finden in einem Lächeln, von dem sie selbst nichts ahnen, und das das unbewußte Entzücken der ganzen Umgebung bildet. Frauen von eigenartigem und verschlossenem Charakter lächeln selten, aber bisweilen flutet ein schöner Gedanke wie eine Lichtwelle über ihr Antlitz. Man beobachtet sein eigenes Lächeln, studiere das Lächeln seiner Freundinnen und Feindinnen, und man wird finden, daß das farfallische Lächeln die Lippen herunterzieht, das gutmütige Lächeln sie nach oben wendet. Eine der mächtigsten Waffen der stolzen Frau ist ihr leuchtendes Lächeln, das zu denen gehört, die „herunterziehen“. Niemand kann den Sinn dieses Lächelns mitverstehen, und jeder, der es spürt, empfindet die anmaßende Ueberlegenheit dieser Dame. Sehr lebhaft lächeln oft zu viel, während schweigsame Frauen das Lächeln so verlieren, daß es finster und fremd in ihrem Gesicht steht. Eins der entzückendsten Lächeln ist das Lächeln der Erinnerung. Es gleitet über das Gesicht wie ein Schatten der Vergangenheit, die Augen sind halb geschlossen, die Lippen liegen aufeinander und erheben in einer leichten Erregung. Das nachdenkliche Lächeln ähnelt dem Erinnerungslächeln, aber es ist ohne Erregung und meist von einem Emporbilden begleitet. Das glückliche Lächeln, bei dem sich die Lippen leicht öffnen und die Zähne sich zeigen, belebt das ganze Gesicht stärker. Manches Lächeln erzählt von Klummer. Es gibt Frauen, die ihr Leiden vor jedem verbergen, aber ihr Lächeln verrät es. Anders wieder ist das Lächeln der Verführung, das Lächeln des Hohnes; es gibt ein seraphisches Lächeln und ein teuflisches, ein fragendes und ein gewährendes Lächeln. Es gibt Lächeln, an denen die Lippen keinen Anteil haben, sondern nur die Augen.“

Unsere Zeitung bestellen!

Die Ameise als Nahrungsmittel. Von einem aufmerksamen Naturbeobachter wird der „Weichenberger Zeitung“ geschrieben: „Daß die Ameisen Fleischfresser sind, ist eine vielbeobachtete Tatsache. In letzter Zeit konnte ich wiederholt bemerken, daß die Ameisen den Honnen auf den Leib rüden. Ein Fall war aber so interessant, daß auch andere Beobachter gewiß ein Interesse dafür aufbringen werden. Eine Ronne, und zwar ein Weibchen, lag am Boden und schlug bestig mit den Flügeln. Ich trat näher und bemerkte etwa zehn bis zwölf ... Waldameisen, die sich um den Falter zu schafften machten. Sie kammerten sich an seine Flügel und an seinen Leib, aber immer wieder schüttelte die Ronne durch den Flügelschlag die Feinde ab. Da verteilten sich endlich die Ameisen und je vier wandten sich rechts und links und packten mit ihren scharfen Fressgängen den Rand der Flügel und hielten ihn fest. Da lag nun die Ronne hilflos da, und ich beobachtete weiter, wie so ein brauner Geselle von vorn über den Kopf der Ronne emporkletierte, um nun auf der Oberseite der Brust die weißen Wollhaare auszurupfen. Auch diese Arbeit geschah mit großer Schnelligkeit. Drollig sah es aus, wie die Ameise die weißen Wollhaare in den Fressgängen hielt und dann beiseite warf. Als die Brust einen naekten Fleck zeigte, biß die obenliegende Ameise kräftig in diese, bog dann den Hinterleib nach vorn und spritzte jedenfalls Antifeisensäure in die Wunde. Die Ronne machte noch heftige Rudungen und lag dann regungslos da; sie war ein Opfer der Ameisen geworden. — Kurze Zeit nachher konnte ich einen ähnlichen Vorfall beobachten, der mir an einer anderen Stelle des Waldes zeigte, daß die Ameisen eifrige Nahrungverfolger sind, wenn sie diese am Boden antreffen.“

Die Leipziger Herbstmesse.

Von unserem Sonderberichterstatter.

Leipzig, 30. August.

Mit dem üblichen Trübel wurde am Sonntag die Leipziger Herbstmesse eröffnet. Die Besucherzahl hat auf der Einkäuferseite dieselbe Höhe erreicht, wie die letzten Messen und beträgt etwa 12 000. Bemerkenswert ist der ungeheure Zustrom von Ausländern aller Länder. Neben den Amerikanern und Engländern sind vor allem eine große Anzahl schweizerischer Kaufleute und Geschäftsleute aus dem Norden eingetroffen. Auch die romanischen Länder haben eine große Anzahl von Vertretern geschickt. Allerdings darf man nicht alle diese ausländischen Besucher als Einkäufer im strengen Sinne des Wortes bezeichnen. Es dürfte eine Tatsache sein, daß viele Ausländer, die ihren Sommeraufenthalt in Deutschland oder in einem sonstigen Lande des Kontinents verbracht, den Besuch der Leipziger Messe gewissermaßen als Schlußstein unter ihre Deutschland- bzw. Europareise setzen. Diese letztgenannten Ausländer werden der deutschen Volkswirtschaft insofern nützlich sein, als sie, wie ein alter Kenner der Leipziger Messen einmal sagte, „die billigste und erfolgreichste Propaganda darstellen“. Auch die Ausstellerzahl hat ihre bisherige Höhe erhalten, in der Zahl von 13 520 darunter befinden sich 620 Doppelanmeldungen, so daß im Vergleich zur vorjährigen Herbstmesse 161 Aussteller weniger und im Vergleich zur diesjährigen Frühjahrsmesse 227 Aussteller mehr anwesend sind.

Ueber das Messgeschäft kann man am heutigen ersten Tage natürlichweise kein endgültiges Urteil fällen. Man muß die Entwicklung der nächsten Tage abwarten. Will man doch einen vorläufigen Eindruck wiedergeben, so wird man ihn mit den Worten Unsicherheit und Verstärkung wiedergeben müssen. Unsicherheit insofern, als Verkäufer und Einkäufer mit dem Geschäft zurückhalten und abwarten und nur Fächer austreten; Verstärkung auf Seiten eines Teiles der Einkäufer über die unsagbar hohen Preise, mit denen offenbar auch die größten Bestellungen nicht gerechnet haben; dazu ist die Tatsache zu bemerken, daß eine nicht bedeutende Anzahl von Verkäufern ihre Preise nicht in P.p.e.m.ark. sondern in Goldmark berechnen. Diese Berechnung in Goldmark bedeutet aber nichts anderes als ein deutscher Ausdruck für Schweizer Franken oder Dollar. Auf diese Angelegenheit wird in der Öffentlichkeit noch viel zurückzukommen sein. Die wirtschaftlichen und auch politischen Folgen sind zunächst unübersichtbar.

Handel und Verkehr.

Wollmarkt am 31. August: 1722.84 Mark.

Ermäßigung des Mehlpriests. Die Südd. Mühlenvereinsleitung notiert jetzt Weizenmehl Spezial 0 mit 9650 Mark für den Doppelzentner. Da die Zurückhaltung der Käufer anhält, sind nur wenige Geschäftsabfälle getätigt worden.

Nürnbergger Hopfenbericht vom 30. Aug. Die mit dem heutigen Tage abschließende Berichtswocde brachte zuerst trübes, kühles, fast herbstliches Wetter mit reichlichen Regengüssen. Dann trat jedoch die lauernde Wärme der Sommer zurück. Der Himmel klarte sich auf und die Sonne konnte der Luft die so notwendige Wärme zuführen. Das Ergebnis war eine stetige Steigerung der Temperatur, die sich auch auf die Nächte erstreckte. Bis heute hat das günstige Wetter ununterbrochen angehalten, und es wäre zu wünschen, daß es auch weiterhin anhält, da die Pflanze der Hopfen nun fast überall eingeseht hat und ein trocken eingebrautes Erzeugnis natürlich besser ist, als ein bei Regenwetter geerntetes. Die in der vorhergehenden Woche eingetretene Abschwächung der Tendenz hat in der vom 24. bis 30. August laufenden Berichtswocde keinen Bestand gehabt. Gleich zu Beginn der Woche setzte lebhaft Nachfrage ein, die sofort die Haltung des Marktes aufs Neue befestigte. Verstärkt wurde diese Haltung durch die Geringsfügigkeit der Bestände und die starke Zurückhaltung der Käufer, wozu noch der ungeheure Marktsturz kam. Die Preise haben sich ebenfalls befestigt und ihren letzten Stand vollst behauptet. Gegen Wochenende war die Stimmung wieder ruhiger. An 1921er Hopfen wurden nur 10 Ballen im Laufe der Woche abgeführt, dagegen wurden 70

Ballen verkauft. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Elsäffer, die 19 000 bis 25 000 Mk. erzielten. Die Zufuhren in Hopfen 1922er Ernte, auf die das Hauptgeschäft jetzt übergeht, beliefen sich auf 125 Ballen, von denen 60 Ballen verkauft wurden. Für Fettmager wurden 32-34 000 Mk. angelegt, Holletauer brachten je nach Beschaffenheit und Trockenheit 28-30 000 Mk. ein. Ein Ballen Bolzacher-Siegelgut fand für 32 000 Mk. einen Abnehmer. Von älteren Hopfen wurden einige Posten zu Preisen bis zu 18 000 Mk. umgesetzt.

Stuttgarter Börse, 31. Aug. Die wieder eingetretene Verschlechterung der Markt und die Nachrichten, daß an den auswärtigen Börsen für Effekten eine bessere Tendenz eingetreten ist, veranlaßte auch die hiesige Börse, Käufe in größerem Umfang vorzunehmen. Diesen standen zwar auch noch ziemliche Verkaufsaufträge entgegen, jedoch die Kurssteigerungen im großen Ganzen mäßig waren. — Am Freiverkehr war es sehr lebhaft. Besonders Interesse bestand für Kaiser Otto (650-690), Knorr (650-680) und Schloßgarten, welche zu 94 bis 105 in größeren Beträgen aus dem Markt genommen wurden. Auch die übrigen Papiere konnten fast durchweg Kursbesserungen verzeichnen. Niedriger waren nur Stahlwerke Beder (940-935).

Banfsachen fester. Banfsanfall + 10, Vereinsbank + 49, Spinnereien wenig verändert. Kolb und Schüle zwar + 31, junge Kottorn wurden zu 1270 gehandelt, die alten wie gestern. Auch Brauereifaktien nur wenig verändert. Brauhaus Ravensburg + 5, Brauerei Esslingen - 20, junge Württ. Hohenzollern gingen mit 550 um. Der Maschinen- und Metallmarkt war fest. Daimler + 40, Feinmechanik + 80, Matthias Höbner + 100, Jungmans + 9, Geffer Maschinen + 50, Redarfulmer + 20 (junge 870), Laubheimer Werkzeug + 50, Maschinenfabrik Weingarten wurden heute zu 1090 gehandelt. Bei den übrigen Werten ist das starke Emporschnellen von Bad. Anilin zu vermerken (+ 200). Auch Zement Heidelberg profitierten 50 Punkte. Deutsche Verlag + 25, Köln-Rotweil + 19, Otto Krumm + 35, Salzwert Heilbronn + 90, Selt Wachenheim + 20, Stuttgarter Bädermühle + 49, junge bei großem Interesse 950-920. Auch Stuttgarter Jüder begegnete großer Kauflust (+ 58).

Stuttgart, 31. Aug. Dem heutigen Schlachtviehmarkt waren zugetrieben: 79 Ochsen, 25 Bullen, 219 Jungbullen, 210 Jungriinder, 293 Kühe, 533 Kälber, 722 Schweine, 28 Schafe und 8 Ziegen, die sämtlich verkauft wurden. Verkauf des Marktes: bei Großvieh lebhaft, bei Schweinen belebt, bei Kälbern langsam. Erloß wurde aus 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen erste Qualität 6200-6550, zweite 5300-5750; Bullen erste 5800-6100, zweite 5000-5600; Jungriinder erste 6250 bis 6650, zweite 5450-5900, dritte 4600-5200; Kühe erste 4600-5100, zweite 3800-4400, dritte 2850 bis 3500; Kälber erste 8900-8600, zweite 7700-8100, dritte 7000-7500; Schweine erste 13 000-13 500, zweite 12 000-12 750, dritte 11 000-11 900 Mark.

Stadtgemeinde Calw.

Der am **Mittwoch, den 13. September d. J.** fällige

Bieh- und Schweinemarkt



findet statt; zu dessen Besuch wird eingeladen. Gesundheits- und Ursprungszeugnisse sind für alle zu Markt gebrachten Klaueniere beizubringen. Die weiteren Bedingungen sind in der Bekanntmachung betr. den am 14. Juni 1922 abgehaltenen Viehmarkt enthalten. Calw, den 30. August 1922.

Stadtschultheißenamt:
Göhner.

Hausfrauen

verwendet bei den hohen Preisen für Kaffeebohnen

Kaffeemischungen,

die außer Malz einen hohen Prozentsatz Kaffeebohnen enthalten. In verschiedenen Preislagen vorrätig in der

Löwen-Drogerie
Nagold und Ebhausen.

Alle Druckarbeiten

für den privaten, geschäftlichen und amtlichen Verkehr liefert in kürzester Zeit und in sauberster Ausführung bei billigen Preisen die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig.

Kauf des 1922 er Weinstragusses durch Ausländer.

In der „Freiburger Tagespost“ lesen wir folgende bemerkenswerte Ausführungen: In vorigen, außerordentlich günstigen Herbst haben wir die äble Erfahrung machen müssen, daß ein großer Teil des neuen Weines sofort von Ausländern aufgekauft und über die Grenzen geschafft wurde. Als die Ausfuhr erschwert werden sollte, war es zu spät. Trotz dieser Vorgänge, die uns die Lehre hätten geben sollen, 1922 einer solchen Ausbeutung unserer Heimat durch Valutaspekulanten vorzubeugen, scheint nichts geschehen zu sein und auch nichts bevorzusehen. Wenigstens verläutet aus einer Reihe von Neborten, namentlich aus solchen, die Qualitätsweine erzeugen, daß ausländische Winzler sich eifrig bemühen, sich größere Mengen von 1922 er Weinen im voraus zu sichern. Außerdem heißt es, daß babische Weinproduzenten sich erfolgreich bemühen, Ausfuhrbewilligungen für den zu erwartenden Neuen unter allen möglichen Vorbedingungen zu erschleichen. Eine andere Spekulation geht dahin, daß Schweizer Wirte und Weinändler im Böhler Keller Räume gemietet haben, um dort den unter Ausnützung der günstigen Valuta aufgelaufenen „Neuen“ zu lagern, bis sie ihn über die Grenze nehmen, oder mit hohem Profit verkaufen können. Der valutasstarke Ausländer kann natürlich jeden Preis bezahlen; er kauft bei dem jämmerlichen Stand der deutschen Mark immer noch billig und treibt dadurch den Weinpreis für die Einheimischen ins Grenzenlose und Uner-schwingliche. Diesen Vampyrten im Weinhandel muß mit aller Macht die Spitze geboten werden, solange es noch Zeit ist. Wir haben das volle Vertrauen zu unseren Behörden, daß sie Mittel und Wege suchen und finden, um eine derartige, die Allgemeinheit schwer schädigende Weinspekulation zu unterbinden und unmöglich zu machen. Nur mögen die Maßregeln rechtzeitig angeordnet werden.

Letzte Nachrichten.

Das Moratoriumsgesuch Deutschlands zurückgekehrt. Eine vorläufige Entscheidung.

WVB. Paris, 31. August. Frankreich und Belgien stimmten in der Reparationskommission gegen die Gewährung eines Moratoriums an Deutschland, England stimmte dafür, Italien enthielt sich der Abstimmung.

WVB. Paris, 31. August. Nach dem gemeldeten Beschlusse des Moratoriumsgesuchs Deutschlands nahm die Reparationskommission einstimmig folgende

Entscheidung

an:

Die Reparationskommission beschließt über das neue Moratoriumsgesuch vom 12. Juli 1922, berück-sichtigt dabei, daß Deutschland jeden Kredit nach innen und außen verloren hat und daß die Mark auf 3000 bis 4000 Wertes gefallen ist und entscheidet:

Die Reparationskommission verfährt die Beschlußfassung über das Gesuch, wie es von Deutschland gestellt worden ist, bis sie den Plan einer radikalen Reform der öffentlichen Finanzen Deutschlands fertiggestellt hat, der folgen, das vorliegt:

- Gleichgewicht des Budgets;
- für den Fall, daß die in der Reparationskommission vertretenen Regierungen vorher ihre Zustimmung gegeben haben, die etwaige Herabsetzung der Schuldlasten Deutschlands in dem Maße, wie eine solche Herabsetzung als für die Wiederherstellung seines Kreditis notwendig erachtet werden würde;
- Währungsfragen;
- Aufnahme äußerer und innerer Anleihen unter Berücksichtigung der Konsolidierung der Finanzen.

2. Um für die Vorbereitungen und Durchführung der dem vorerwähnten § 1 angeklagten Maßnahmen die Zeit zu schaffen, wird die Reparationskommission als Begleitung der Barzahlungen, die am 15. August und 15. September 1922 fällig sind, und falls nicht in der Zwischenzeit andere Vereinbarungen getroffen worden sind, als Begleitung der darauffolgenden Barzahlungen die zwischen dem 15. Oktober und 15. Dezember 1922 fällig werden deutsche Schatzbons mit 6monatlicher Laufzeit, zahlbar in Gold, annehmen, Bonds, die mit Garantien ange-kauft sind, aber welche die deutsche Regierung und die belgische Regierung für die die Barzahlungen bestimmt sind, sich einigen werden und falls keine derartige Vereinbarung zu Stande kommt, garantiert werden durch Deposition von Gold bei einer auswärtigen Bank, zu deren Wahl Belgien seine Zustimmung gibt.

Entmischtes Wetter.

Die über Norddeutschland aufgetretene Störungszone ist im Abziehen begriffen, wiewo nicht aber noch etwas nachwirken und bei westlichen Luftströmungen am Samstag und Sonntag ziemlich bewölkt, sonnig, warmes Wetter ohne ernstliche Gewitterbildung im Gefolge haben.

Dienst und Verlag der B. Rieder'schen Buchdruckerei Altensteig bei der Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Riedel

M.G.V. Ueberberg.

Am Samstag abend 7,9 Uhr findet bei Chr. Seeger eine

außerordentl. Vollversammlung

statt. Das Erscheinen eines jeden Mitglieds ist infolge der wichtigen Tagesordnung dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Braves fleißiges

Mädchen

findet auf 15. Sept. gute Stelle bei hohem Lohn.

W. Gaertner

Meßgeret, Pforzheim
Erbspringenstr. 92.

Zuverlässiges

Alleinmädchen

oder Stütze bei hohem Lohn und guter Behandlung bis 15. Sept. od. später in kleine Familie nach Frankfurt gesucht.

Angebote an

Frau Dr. Else Müller,
S. St. Pfalzgrafenweiler
bei Jaf. Dötting, Schreineret.

Nagold.

Löwen-Lichtspiele Nagold.

Sonntag, den 3. Sept.
2.30, 4.30 u. abends 8 Uhr

Der Eisenbahn-König

II. Teil

Gewaltiges Drama aus dem Leben gegriffen
I. Teil wird kurz erklärt.

Lustspiel in 2 Akten:
Gerhards Sommer-Reise.

Chrut und Uchrut.

Praktisches
Heilkräuterbüchlein
von Joh. Rünzle

zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandlung

Trinkt

Chabeso

Beliebt bei Jung und Alt wegen seines Wohlgeschmacks und seiner günstigen Einwirkung auf die Gesundheit.

Chabesofabrik Altensteig Telefon 41.

Herzliche Einladung zum Bezirksmissionsfest in Nagold

am Sonntag, den 3. Sept., nachmittags um 2 Uhr an alle die die Mission lieb haben.

Redner:

Missionar Maier, China und
Missionar Bunz, Indien.

Namens des Bezirksmissionsauschusses:
M. Seeger, Missionar.

Biehverkauf.

Am Montag den 4. Sept., von vormittags 7 Uhr ab, steht in Calw im „Löwen“ ein sehr großer Transport erstklassiger



starker, junger
Milchkühe,
junger Kälberkühe,
trächtiger Schaffkühe,

eine große Auswahl schwerer
hochträchtiger Kalbinnen,
starker Zugtiere

sowie

schönes junges Vieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundi. einladen

Rubin & Max Löwengart.

Inserate haben in unserer Schwarzweissen Tageszeitung „Aus den Tannen“ besten Erfolg.

